

## Brockes, Barthold Heinrich: 1. (1743)

1 Was man itzt sieht, ist alles weiß,  
2 So Luft, als Land deckt Schnee und Eis,  
3 Dem Felsen gleichen starre Fluhten,  
4 Dem Mond gleicht fast der Erden Ball,  
5 Die Schollen gleichen dem Krystall,  
6 Die kahlen Bäume grossen Ruhten.

7 Der Glanz der weissen Erde scheint,  
8 Daß er sich mit der Luft vereint;  
9 Denn kein Gesicht-Kreis ist zu sehen.  
10 Nur leget er sich da zur Schau,  
11 Wo selbst die Luft so dunkel- grau,  
12 Daß wir den Unterscheid verstehen.

13 Wie ist doch, dacht' ich, itzt die Welt  
14 Verändert, wie so sehr verstellt,  
15 Wie sehr hat sie der Frost mißhandelt,  
16 Wohin ist ihr beblühmtes Grün,  
17 Und was an ihr so reizend schien,  
18 Hat sich denn die Natur verwandelt?

19 O ja! doch nur auf kurze Zeit.  
20 Sie wird bald ihre Lieblichkeit,  
21 Und holden Schimmer wieder kriegen.  
22 Bald wird sie, mit verneuter Pracht,  
23 Nach der verschwundnen Winter-Nacht,  
24 Am Frühlings-Morgen uns vergnügen.

25 Des Winters rauher Gegensatz  
26 Verschönert ihren Bluhmen-Schatz,  
27 Wenn alles lieblich wieder grünet.  
28 Wie wird man denn so klärlich sehn,  
29 Daß alles, was im Frost geschehn,

30 Uns zu vermehrter Lust gedienet.

31 So sehe denn doch jedermann  
32 Die Ordnungen des Schöpfers an,  
33 Auch wenn man scharfe Kälte fühlet!  
34 Erwagt, wie Gottes Güttigkeit,  
35 Selbst in der rauhen Winter-Zeit,  
36 Auf unsre künft'ge Lust gezielet.

37 Der Wechsel ist, was auf der Welt  
38 Uns mehr als der Bestand gefällt,  
39 Der Wechsel mehrt auch hier die Freude.  
40 Damit ein stetes Einerley  
41 Den Sterblichen nicht widrig sey;  
42 So ändert sichs im Welt-Gebäude.

43 Jm Winter ruhet die Natur.  
44 Hierinn ist eine neue Spur  
45 Von weiser Vorsicht zu erblicken.  
46 Durch Ruh ersetzt sich die Kraft,  
47 Erneut sich der erschöpfte Saft,  
48 Die Welt noch lieblicher zu schmücken.

49 So würd' auch, wich der Sonnen Licht  
50 Von unsren Grenzen nimmer nicht;  
51 Ein Theil der Welt erfrieren müssen.  
52 So aber macht Gott ihre Gluht  
53 Zu einem allgemeinen Gut  
54 Und lässt es alle Welt geniessen.

55 Wie überzeuglich, hell und klar  
56 Macht selbst der Frost denn offenbar,  
57 Wie weise Gott die Welt regieret?  
58 Es sehe denn doch jedermann  
59 Auch dieses als ein Wunder an,

60 Und preise Gott, auch wenn es frieret!

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4345>)